

Analyse & _

Kritik

8. Internationale
Stuttgarter Stimmtage
30. September – 3. Oktober 2010

STIMMTAGE **Rückblick 2010**



STIMMTAGE **Geleit**

Liebe Stimmtageteilnehmer, liebe Freunde der Akademie für gesprochenes Wort,

über 350 aktive und passive Teilnehmer und Teilnehmerinnen besuchten die vielfältigen, interdisziplinären Angebote der diesjährigen **Stimmtage!** Am Sonntagmorgen um 9h00 z.B. probten im Kammermusiksaal schon die **Sänger und Sprecher des Projektes „Winterreise“**, während sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Workshops im Obertonsingen übten, andere nach Sängerformanten suchten, wieder andere sich mit dem Mediensprechen auseinandersetzten, noch andere Stimmanalyseprogramme kritisierten, sich drei amerikanische Referenten auf ihre gemeinsame **Panel Discussion** vorbereiteten und eine Referentin die technische Einrichtung für Ihren Vortrag über die Bedeutung der Comicstimmen vornahm.

Dieses Beispiel veranschaulicht unser Konzept: ein breites Spektrum, bei dem akademische, therapeutische und künstlerische Angebote nicht nebeneinander stehen, sondern sich gegenseitig ergänzen. Das **„Phänomen Stimme“** erfordert geradezu eine **interdisziplinäre Betrachtungsweise**.

Jeder von uns beurteilt im Alltag - meist unbewusst – sein Gegenüber in nicht unerheblichem Maße über dessen Stimme; viele Pädagogen müssen täglich Sprech- und Gesangsstimmen **benoten**. Das **akademisch anmutende Generalthema der diesjährigen Stimmtage „Analyse und Kritik“** zeigte sich daher voller Spannung und Diskussionspotential, galt es doch über die Kriterien der Kritik zu streiten.

Allen, die an dieser Diskussion während der Stimmtage aktiv und passiv teilgenommen haben, danken wir sehr herzlich für die vielen Anregungen!

Prof. Uta Kutter
Akademiedirektorin

Gisela Lohmann
Projektleiterin



STIMMTAGE Referenten

Florian Ahlborn Dipl.- Sprecherzieher, Stuttgart

Barbara Boschan Schauspielerin und Logopädin, Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart

Dr. Ingvo Broich Facharzt für Zahnheilkunde, Merzhausen

Prof. Christian Büsen Dipl.- Sprecherzieher, Musikhochschule Stuttgart

Susanne Cano Wolff Dipl.- Sprecherzieherin, Musikhochschule Stuttgart

Prof. Dr. Philippe H. Dejonckere Phoniater, Direktor der Klinik für Phoniatrie, Universität Utrecht

Prof. Michael Dixon Sänger, Gesangspädagoge, Universität der Künste Berlin

Prof. Dr. Hartwig Eckert Emerit. Uni Flensburg, Kommunikationstrainer Hamburg

Tobias Föhrenbach Dipl.- Sprecherzieher, Rundfunksprecher, Stuttgart/Nürnberg

Martina Freytag Gesangspädagogin, Jazzschule Basel

Dorothea Gädeke Schauspielerin, Atem-, Sprech- und Stimmtherapeutin, Freiburger Institut für Musikermedizin

Julia Hamann Sprecherin, Sängerin und Gesangspädagogin, München

Christian Herbst Gesangspädagoge und Bioakustiker, Universität Wien

Maria Höller-Zangenfeind Atem- und Stimmtherapeutin, München

Dorte Hyldstrup Sängerin & Estill Voice Training, Kopenhagen

Guido Ingendaay Lehrer der Alexander-Technik, Schauspieler, Stuttgart

Dr. Michael Jessen Sprachwissenschaftler und Phonetiker, Bundeskriminalamt Wiesbaden

Joachim Kalka Literaturkritiker und Übersetzer, Stuttgart

Blanche Kommerell Schauspielerin und Sprechpädagogin, Berlin

Prof. Cornelia Krawutschke Schauspielerin und Diplomsprechwissenschaftlerin, Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin

M.A. Sabine Krebber Kunsthistorikerin und Journalistin, Werne

Markus Kunze Schauspieler, Dozent, Berlin

Sybil Lines Schauspielerin, Columbia University New York

Prof. Kristin Linklater Schauspielerin und Stimmbildnerin, Columbia University New York

Prof. Siegfried Lorenz Sänger, Gesangspädagoge, Universität der Künste Berlin

Prof. Angelika Luz Sängerin, Gesangspädagogin, Musikhochschule Stuttgart

PD Dr. Stephan Mösch Journalist und Musikkritiker, Opernwelt, Privatdozent an der Universität Bayreuth

Monika Müller-Schauenburg Sprecherin und Leiterin der Gruppe "StimmGaben", Tübingen

Prof. Dr. Tadeus Nawka Leiter der Klinik für Audiologie und Phoniatrie, Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte

Clemens Nicol Dipl.- Sprecherzieher, Rundfunksprecher, München/Nürnberg

Olaf Nollmeyer Schauspieler, Stimmlehrer, Oldenburg

Prof. Dr. Holger Noltze Lehrstuhl für Musik und Medien an der TU Dortmund, Musikjournalist

Prof. Dr. Bernhard Richter Leiter des Freiburger Instituts für Musikermedizin

Wolfgang Saus Sänger und Obertonpädagoge, Aachen

Prof. Dr. Götz Schade Leiter der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie, an der Univ.-HNO-Klinik Bonn

Dr. Josef Schlömicher-Thier Facharzt für HNO-Heilkunde und Arbeitsmedizin, Salzburg

Annalena Schmidt Schauspielerin, Stimm- und Sprechtrainerin, Hamburg

PD Dr. Claudia Schmölders Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt Universität Berlin

Prof. Dr. Thomas Seedorf Musikwissenschaftler, Musikhochschule Karlsruhe

Prof. Dr. Wolfram Seidner ehem. Leiter der Abt. für Phoniatrie und Pädaudiologie, an der Univ.-HNO-Klinik Berlin, Campus Charité Mitte

Andreas Sippel Dipl. Sprecherzieher, Otto-Falckenberg-Schule München

Prof. Ann-Barbara Steinmeyer Musikpädagogik EMH, Musikhochschule Stuttgart

Götz Thieme Journalist und Musikkritiker, Stuttgarter Zeitung

Prof. Noelle Turner Sängerin, Gesangspädagogin, Folkwang Hochschule Essen

Prof. Jurij Vasiljev Regisseur, Staatliche Akademie für Theaterkunst, St. Petersburg

Marie-Luise Waubert de Puiseau Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Bad Nenndorf

Dr. Matthias Weikert Facharzt für HNO-Heilkunde, Phoniatrie und Pädaudiologie, Regensburg

Wieler Annelies Leiterin des Lehrinstituts für Psychotonik Glaser in Zürich

Stefan Wilkening Schauspieler, Bayerisches Staatsschauspiel München

Dr. Guntram Zürn Germanist, Musikhochschule Stuttgart



STIMMTAGE **Künstler**

ensemble v.act

„Winterreise“ / Musikalische Bilder in Szene



Sprecherensemble der Akademie für gesprochenes Wort

„Die Maschine“ von Georges Perec / Lesung
„Hebels Hörkalender“ / Ein Hörstück für vier Sprecher
„nur glas ist wie glas“ / 100 Jahre Max Bense / Sprechprogramm
„Der PleiteJAZZ“ / ein Stummfilmdrehbuch

sprechundschwefel

Pat Garrett jagt Billy The Kid / Live-Hörspiel



Studio für Sprechkunst

„Eben habe ich mich am Klavier wieder mit dir unterhalten...“ /
Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Robert Schumann und Clara
Wieck / Fantasiestücke op. 12 für Klavier Solo von Robert Schuman



Stefan Wilkening

Aus dem Leben eines Taugenichts / Lesung

Das Phänomen Stimme:
8. Internationale Stuttgarter Stimmtage
vom 30. September bis 3. Oktober 2010

Akademie für gesprochenes Wort in Zusammenarbeit mit der
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

In diesem Jahr laden die Stuttgarter Veranstalter unter der prominenten Schirmherrschaft von Cecilia Bartoli zum Thema „Analyse & Kritik“ ein. Bei diesem interdisziplinären Forum zum Phänomen Sprache kommen seit 1993 alle zwei Jahre Sprech- und Sprachwissenschaftler, Logopäden, Schauspieler und Stimmkünstler, Pädagogen, Kulturwissenschaftler und auch interessierte Laien zu Wort. Sich der Kritik zu stellen gehört zum Alltag. Für Künstler gilt dies in besonderem Maße. Ver-nichtende Kritik schmerzt, aber nicht selten wird ein und dieselbe künstlerische Leistung von verschiedenen Kritikern kontrovers diskutiert. Woher aber nimmt der Kritiker sein Argumente zum Verriss oder zur Lobeshymne? Die Vorträge, Workshops, Meisterklassen und Podiumsgespräche der 8. Internationalen Stuttgarter Stimmtage zeigen vielfältige Möglichkeiten, wie Stimmen analysiert werden können sowie Parameter für eine ästhetische Einschätzung auf. Damit verbinden sich zahlreiche kontroverse Fragen und Antworten, methodische Darstellungen und Ansichten, die in Vorträgen und

Podien diskutiert als auch in Workshops und Meisterklassen erprobt und experimentell durchgespielt werden. Konzerte, Lesungen und Rezitationsabende runden die Tagungsthematik ab. Unter den zahlreichen renommierten Referenten der Stimmtage sind Stimmkünstler wie Siegfried Lorenz, Angelika Luz, Noelle Turner, Michael Dixon, die Schauspieler Stefan Wilkening, Cornelia Krawutschke, Blanche Kommerell, die Stimmkritiker Jürgen Kesting, Stefan Mösch und Götz Thieme, die Phoniater Tadeus Nawka, Bernhard Richter, Wolfram Seidner u.v.m.

Informationen und Anmeldung: www.gesprochenes-wort.de,
Akademie für gesprochenes Wort,
Richard-Wagner-Str. 16, 70184 Stuttgart, Fon 0711 /22 10 12



Cecilia Bartoli © Uli Weber / Decca

Symposium Morgen Abend beginnen die achten Stuttgarter Stimmtage

In diesem Jahr wird der Schwerpunkt auf "Analyse und Kritik" gesetzt. Cecilia Bartoli, die Schirmherrin der achten Stuttgarter Stimmtage, bezeichnet die Stimme, als "den wohl direktesten Zugang zur Seele". Von morgen Abend an nähern sich Sprach- und Kulturwissenschaftler, Schauspieler und Stimmkünstler, Ärzte und Logopäden sowie Pädagogen dem Phänomen Stimme in Vorträgen, Workshops, Meisterklassen und Podiumsgesprächen. Das Programm, das sich auch an interessierte Laien richtet, wird mit Konzerten und Lesungen abgerundet. Die Veranstalter – Akademie für gesprochenes Wort und Staatliche Hochschule für Darstellende Kunst und Musik Stuttgart - wollen ein interdisziplinäres Forum für das Thema "Analyse & Kritik" schaffen.

Eröffnet werden die Stimmtage, die bis 3. Oktober dauern, morgen um 19 Uhr mit einem "Sprachkonzert" in der Musikhochschule. Unter dem Titel "Versichert sein mit Ludwig Wittgenstein" trägt ein Sprecherensemble sechs Lektionen des Sprachphilosophen vor. "Über die Kunst des Gesprächs" tauschen sich der Stuttgarter Kritiker und Übersetzer Joachim Kalka und die Musikwissenschaftlerin Claudia Schmolders am Freitag um 17 Uhr im Kammermusiksaal aus. In der Abschlussperformance "Jenseits der Sicherheit" am Sonntag um 11 Uhr fordert Angelika Lutz, Professorin der Musikhochschule, schließlich, "sich allen Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme zu öffnen." Workshops werden unter anderem zu den Themen "Körperausdruck und Stimmklang" oder "Mediensprechen" angeboten. An Sänger richtet sich die Meisterklasse "Die handelnde Stimme".

(Stuttgarter Zeitung, 29.09.2010)

Geheimnis Stimme Stimmkünstler und Schauspieler bei den Stimmtagen

In diesem Jahr lädt die Akademie für gesprochenes Wort als Veranstalter vom 30. September bis 3. Oktober bereits zum achten Mal zu den Internationalen Stuttgarter Stimmtagen in die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart ein.

Cecilia Bartoli hat sich als Schirmherrin der diesjährigen Stimmtage unter dem Titel "Das Phänomen Stimme: Analyse und Kritik" angenommen und erklärt: "Die Stimme ist wohl der direkteste Zugang zur Seele. In ihr spiegeln sich die feinsten Regungen unseres Innenlebens ... Doch wie das alles funktioniert, ist immer noch ein Geheimnis." Zur Auflösung dieses Geheimnisses möchten die Mitglieder des Programmkomitees rund um die Akademiedirektorin Uta Kutter auch in diesem Jahr einen Beitrag leisten. Die Entscheidung ist dabei auf ein vielbeachtetes Thema gefallen: die Kritik.

Vernichtende Kritik schmerzt, aber nicht selten wird ein und dieselbe künstlerische Leistung von verschiedenen Kritikern kontrovers diskutiert.

Woher aber nimmt der Kritiker seine Argumente zum Verriss oder zur Lobeshymne?

Die Vorträge, Workshops, Meisterklassen und Podiumsgespräche der diesjährigen Stimmtage zeigen vielfältige Möglichkeiten, wie Stimmen analysiert werden können sowie Parameter für eine ästhetische Einschätzung auf. Über dieses Programm hinaus werden Konzerte, Lesungen und Rezitationsabende mit dem Sprecherensemble der Akademie für gesprochenes Wort und vielen weiteren Gästen die Tagung in den Pausen und Abendstunden in ein Festival der Stimme verwandeln. Unter den zahlreichen renommierten Referenten der Stimmtage sind Stimmkünstler wie Siegfried Lorenz, Angelika Luz, Noelle Turner und Michael Dixon, die Schauspieler Stefan Wilkening, Cornelia Krawutschke und Blanche Kommerell, die Stimmkritiker Jürgen Kesting, Stefan Mösch und Götz Thieme, die Phoniater Tadeus Nawka, Bernhard Richter und Wolfram Seidner u.v.m.

(Stuttgarter Wochenblatt, 16.09.2010)

„Pumpernickel statt Weißbrot!“

Heute beginnen die Stuttgarter Stimmtage – In seinem Eröffnungsvortrag kritisiert Holger Noltze eine „Kulturvermittlung ohne Kriterien“

VON SUSANNE BENDA

Analyse und Kritik ist das Thema der 8. Stuttgarter Stimmtage, zu denen die Akademie für gesprochenes Wort bis Sonntag in die Musikhochschule einlädt. Heute um 19 Uhr beginnt die Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag des Musikjournalisten und Medienprofessors Holger Noltze.

Herr Noltze, im sogenannten Vermittlungs- oder Education-Bereich ist zurzeit eine große Aktivität ausgebrochen. Sie kritisieren in Ihrem Buch „Die Leichtigkeitlüge“ aber, dass viele Initiativen ins Leere laufen. Wie kommen Sie dazu?

Ich will keineswegs all jene angreifen, die hier auch gute Sachen anbieten, sondern möchte nur einmal die Vermittlungstätigkeit zu ihrem Gegenstand in Beziehung setzen. Hatten Sie nicht auch das Gefühl, dass nach der intensiven Vermittlungsarbeit rund um Mozart etwa im Mozartjahr 2006 von Mozart gar selten mehr viel übrig blieb? Ich war auch bei Konzerteinführungen, in denen das Publikum mit Anekdoten oder einer halb fertigen Analyse abg gespeist wurde. Das ist unbefriedigend. Außerdem gibt es in unserem Land viel zu viele Musikvermittler, Musikräte und Musikpräsidenten, die sich alle permanent gegenseitig auf die Schulter klopfen, und nur selten wagt einer mal zu sagen: Die beste Musikvermittlung ist, wenn ein Stück gut gespielt wird.

Was fordern Sie?

Man sollte bei der Vermittlung anspruchsvoller sein und einfallsreicher. Das ist man dem Kunstwerk schuldig. Große Kunst ist sehr ernst und überhaupt nicht einfach. Die Behauptung von Einfachheit ist eine Lüge.

Natürlich kann einen gerade die Musik auch mal plötzlich erwischen, ohne dass man weiß, warum. Auf diesen Effekt wollen natürlich alle heraus, aber ich glaube, dass man Kunst trotzdem nicht ganz ohne Kenntnis und Vertiefung verstehen kann.

Wo fängt die Bildungsmisere an, die dahintersteckt? Beim Musikunterricht, der nicht stattfindet oder schlecht ist?

Ja. Aber das ist bekannt, und ich begegne ja fast täglich jungen Menschen, die sich für ein Musikstudium entschieden haben, obwohl sie fast nichts wissen. Mich beunruhigt, dass diese Bereiche, die ich mal mit Niklas Luhmann Systeme nennen will – also Bildung, Medien, Kulturbetrieb –, dass die aufeinander Einfluss nehmen. Auch eine Schulstunde in Musik muss heute gewissen

Unterhaltungsbedürfnissen gerecht werden, die man aus den Medien kennt, und im Fernsehen findet man in Quiz- und Wissensshows viele simulierte Bildungsinhalte. Im Kulturbetrieb passieren außerdem viele Dinge vor allem, damit man hinterher in der Zeitung etwas darüber lesen kann. Die Systeme beeinflussen sich also gegenseitig, und das ist für mich eine Wurzel des Übels, denn dabei gehen oft die entscheidenden Inhalte verloren.

Früher gab es so etwas wie einen bürgerlichen Bildungszwang. Die Beethoven-Sinfonien gehörten dazu, die hatte man daheim. Ja, das gehörte zum Selbstverständnis eines erwachsenen Bürgers. Aber das stärkste Argument für Beethoven ist Beethovens Musik selbst. Zu ihr müssen wir wieder hin.

Musik ist – wie jede Kunst – ein komplexes Gebilde. Muss man den Menschen den Zugang nicht doch ein wenig erleichtern, damit sich die sogenannte Hochkultur nicht völlig von der Gesellschaft abkapselt?

Pardon, aber an diesem Punkt lande ich bei jedem Gespräch über dieses Thema. Daran merkt man, wie groß die Abwehrbereitschaft ist, sobald man sich auch nur dem Bereich des nicht mehr rasch Begreifbaren nähert. Ich möchte das mal hinterfragen. Dabei will ich die Kunst nicht einfach auf ein hohes Podest stellen, vor dem wir uns alle dann ganz klein fühlen müssen. Man muss aber zwischendurch schon mal gucken, wie viel Kunst noch durch das Nadelöhr Vermittlung hindurchkommt.

Auch Kulturkritik in Zeitungen ist ein Teil der Kunstvermittlung. Was macht sie falsch? Das, was man früher Chronistenpflicht

nannte, interessiert im modernen Feuilleton keinen. Wenn die Lösung dieses Problems nur lautet: Elke Heidenreich schreibt Tagebuch von einer Reise um die Welt, oder Thomas Gottschalk schreibt über Oberammergau, dann hat man es sich zu leicht gemacht. Außerdem geht die Erosion der Leserschaft unabhängig von den Bemühungen um Populärisierung weiter.

Unterfordern Zeitungen ihre Leser?

Ja, oft. Ich bin mir sicher, dass viele Zeitungsleser und Radiohörer etwas zu beißen haben wollen. Ich glaube, es gibt heute eine große Sehnsucht nach Inhalten. Viele wollen statt Weißbrot wieder Pumpernickel.

Aber wie bringen wir Kunst heute wieder an die sogenannten bildungsfernen Schichten? Wo fangen wir an?

Vielleicht bei der Vermeidung von Fehlinformationen – etwa über die vermeintliche Leichtigkeit der klassischen Musik. Außerdem kann man vermitteln, dass uns Musik und Kunst immer wieder ein Jenseits hinter der Rechtwinkligkeit der gegebenen Verhältnisse zeigen. Und über die intensive Beschäftigung mit Kunst kann man den Umgang mit Komplexität und Toleranz lernen. In der Kunst ist das Komplexe positiv besetzt; wer sich mit ihm auseinandersetzt, der hat keine Angst mehr vor Komplizierten im Alltag. Hören Sie nur mal Haydn zu, wie er mit den Regeln spielt! Das ist Kreativität pur. Davon kann man lernen, darauf sollten Vermittler hinweisen. In Konzerteinführungen ist aber oft nur vom ersten und vom zweiten Thema die Rede. Mensch, dafür ist Haydn doch nicht gestorben!

www.gesprochenes-wort.de/stimmtage2010

Zur Person

Holger Noltze

- **1960** geboren in Essen, Studium (Germanistik, Hispanistik, Geschichte) in Bochum und Madrid.
- **1990** Redakteur beim WDR, **2000** Ressortleiter Aktuelle Kultur beim Deutschlandfunk, seit **2005** Professor für Musik und Medien in Dortmund.
- **2010** erscheint „Die Leichtigkeitlüge“



Foto: WDR

Melancholie

Stimmstage Zum Abschluss wird Schuberts "Winterreise" in Szene' gesetzt

Schuberts "Winterreise" ist ein Werk von großer poetischer Stringenz, ein Werk, dessen Dramaturgie keine Auslassungen oder Ergänzungen zuzulassen zu scheint, ein Monolith unter den Liedzyklen, in dem Interpreten nur dann reüssieren, wenn sie über Stimme und kritisch-analytische Fähigkeiten gleichermaßen verfügen. Jetzt kam die "Winterreise" zum Abschluss der 8. Internationalen Stuttgarter Stimmstage, veranstaltet von der Akademie für gesprochenes Wort, in einer Form zur Aufführung, die das Kongressthema, "Analyse und Kritik" künstlerisch reflektierte. Für das Ensemble v.act, Robert Bälwald (Klavier) und Anne Rothaupt (Violine) hat Angelika Luz "vierundzwanzig musikalische Bilder in Szene" gesetzt, mit Musik von Schubert, Reinhard Febel, Mauricio Kagel, György Kurtag, Gerard Pape und Charlotte Seither und anderen.

Sinnbilder für todesnahe Einsamkeit

Gespielt und gesungen wurde im Kammermusiksaal der Musikhochschule. Der Ort hätte für diese Befragung von Schuberts Weltabschiedswerk kaum schöner gewählt sein können. Was man hörte, was man sah? Eine sehr fein austarierte Abfolge von Liedern, musikalischen Szenerien in Form theatralisch bewegter Tableaus, in denen sich die namenlosen Protagonisten als Sinnbild für all die todesnahe Einsamkeit eingegraben in schwarze Mäntel bewegten. Initiale war das erste Lied des Schubertzyklus, das "Gute Nacht", in dem die Zeilen "Fremd bin ich eingezogen" vor Schwermut nur so klirren. Sein Echo sollte dies in einem der Kafka-Fragmente Kurtags op. 24 finden, in dem die Singstimme ein "Zu spät" beklagt, die "Süßigkeit von Trauer und Liebe" beschreibt all das zu dissonant zerschredderten Glissandi in der Violine. Hinüber genommen wurden die schmerzlichen Dissonanzen dann wieder in Schuberts Winterreisen-Lied "Gefrorene Tränen", jener Komposition, in der Schubert Herz wie Gefühl und also auch die Musik schier stillstehen, ja fast erstarren lässt zu einer einzigen stillen Geste.

Zu Eis gefrorener Schmerz

Konfrontiert wurde dieser zu Eis gefrorene Schmerz mit Charlotte Seithers "Echoes of O's for Performer" - einem wortlosen Spiel, in dem sich ein Mann und eine Frau in einem stillen Tango zu umkreisen versuchen, ohne zueinanderzufinden. Ganz am Ende dieser "Winterreise" unter anderen Vorzeichen sollte Schuberts "Leierkastenmann" erklingen, kritisch-analytisch sorgsam und bisweilen auch ironisch ausgeleuchtet von all der zuvor gehörten Musik und Literatur des 20. Jahrhunderts. Auch wenn es künstlerisch hie und da ein wenig knirschte - ein beeindruckendes Votum für ein ungewöhnliches Konzept war diese Aufführung allemal.

(Stuttgart Nachrichten, 04.10.2010)

WDR3 TonArt
Stuttgarter Stimmstage

<http://www.wdr3.de/tonart/details/artikel/wdr-3-tonart-b3954be0db.html>

(Sendung vom 01.10.2010)

STIMMTAGE Meinungen

Die Teilnehmer und TeilnehmerInnen wurden aufgerufen, ihre Zufriedenheit mit der Organisation und den Inhalten der diesjährigen Stimmtage mit Hilfe eines Fragebogens mitzuteilen. Das Organisationsteam bedankt sich für die rege Teilnahme!

Stellvertretend für den hohen Zuspruch sind **IHRE** Antworten auf die folgende Frage:

„Würden Sie die Internationalen Stuttgarter Stimmtage nach Ihrem Besuch an Freunde und Arbeitskollegen **weiterempfehlen?**“

Ja 95%, weil

- „Man auf breiter Ebene neues erfährt
- schöne Atmosphäre, interessante Workshops – viel Praxis, Erfahrungsmöglichkeiten – toll dass es sie gibt!
- Viele Anregungen, Erfahrungen, Kontakte
- Viele verschiedene Anregungen konzentriert an einem Ort, gute Organisation, gute Atmosphäre
- Es einen guten Einblick in die Vielfalt des Bereiches Stimme und Sprechen gibt
- Kontaktbörse
- Es sehr viele unterschiedliche Themenbereiche in kurzer Zeit gibt: wissenschaftliche Theorie/ sprechen/ singe/ Bewegung
- Gute Angebote auf hohem Niveau, bereichernd
- Schwerpunkte interessant sind
- Spannender Austausch mit Kollegen
- Sie breit gefächert, informativ sind
- Ich persönlich viel erfahren habe; hilfreiche, interessante Themenauswahl
- Hoffe, dass nächstes Mal Probleme behoben
- der interdisziplinäre Ansatz und das breite Spektrum ungemein informativ und anregend sind. DANKE AN ALLE BETEILIGTEN!
- es eine enorme Bereicherung ist

- weiterbildend, kommunikativ
- schöner Tagungsort, gute Mischung
- sehr informativ und in der Regel gute Workshops
- ich die Tagung als Anregung für meine Arbeit empfunden habe
- kaum vergleichbares in Deutschland
- als Fortbildung und Austauschpodium einzigartig!
- Es eine sehr befriedigende und lehrreiche Erfahrung ist
- Gibt Impulse in verschiedene Richtungen, interessante künstlerische Beiträge
- Ich sie für eine wertvolle Einrichtung für Fortbildung und Austausch halte
- TOP THEMEN, TOP PROFIS/ KOMPETENZEN
- Sie von hoher Kompetenz geprägt sind
- Super Organisation und inhaltlich top!
- Die Fortbildung der Stimme wahnsinnig Spaß machen kann
- Inhalte der Veranstaltung ansprechend und umfassend sind
- Ein interdisziplinäres Arbeiten aufgezeigt wird
- Stimme gar **nicht genug geschult werden kann**“

STIMMTAGE **Organisation**

Programmkomitee

Prof. Dr. Lutz-Christian Anders, Sibrand Basa, Annikke Fuchs-Tennigkeit, Dr. Gabriele Hinrichs, Jürgen Kesting, Prof. Uta Kutter, Dr. Ortwin Lämke, Tomo Pavlovic, Prof. Dr. Bernhard Richter, Prof. Dr. Hans-Ulrich Schnitzler, Prof. Dr. Wolfram Seidner und Gisela Lohmann

Organisationsteam der Akademie für gesprochenes Wort

Clara Fuhrer, Beatrix Geiger, Verena Krieg, Gisela Lohmann, Yvonne Pröbstle und Philipp Stenglein

Freiwillige Helfer und Helferinnen

Susanne Alt, Lena Forsch, Julia Lohmann, Mariko Miyamoto, Alex Noelle, Emily Pfankuch, Monika Schmidt-Weber, Christoph Sommer, Regina Spindler, Carlos Wittwer, Lilian Wilfart und Melanie Wirtz

veranstaltet von



Akademie für gesprochenes Wort

in Zusammenarbeit mit



mit freundlicher Unterstützung von



STIMMTAGE **Dokumentation**

Die Dokumentation der 8. Internationalen Stuttgarter Stimmtage kann zum Preis von 10 € über die Akademie für gesprochenes Wort bezogen werden:

Akademie für gesprochenes Wort

Richard-Wagner-Str. 16
70184 Stuttgart

Tel. 0711 . 22 10 12
Fax 0711 . 2 26 18 08

akademie@gesprochenes-wort.de
www.gesprochenes.wort.de